



UNIT FOR
FAMILY,
DIVERSITY
AND EQUALITY



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

SYMPOSIUM

LOST IN DISCOURSE –
REICHWEITE VON MEINUNGS-
UND WISSENSCHAFTSFREIHEIT
AN UNIVERSITÄTEN

4. DEZEMBER 2024

9–17 UHR

AULA DER ALTEN UNIVERSITÄT
GRABENGASSE 1
69117 HEIDELBERG

SYMPOSIUM LOST IN DISCOURSE – REICHWEITE VON MEINUNGS- UND WISSENSCHAFTS- FREIHEIT AN UNIVERSITÄTEN

Politische und gesellschaftliche Auseinandersetzungen finden sich auch in Debatten an Hochschulen wieder und erfordern eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Themen Meinungs- und Wissenschaftsfreiheit. Welche Spielregeln braucht es dafür? Wie verhalten sich Meinungs- und Wissenschaftsfreiheit zueinander? Kann es – je nach Kontext oder Schauplatz – Grenzen des Sagbaren geben in Lehre und Wissenschaft? Wie kann echter Dialog zwischen Menschen an der Universität gelingen, jenseits medialer Echo-kammern und Aufmerksamkeitsökonomie? Und welche Rolle und Verantwortung trägt bei alledem die Universität?

Dieses Symposium möchte einen Diskursraum öffnen und sucht mit Vorträgen, Panel-Diskussion und Workshops nach Antworten auf diese Fragen.

Moderation: Jan-Martin Wiarda

Anmeldung unter
<https://check-in.uni-heidelberg.de/UNIFY/4.12.24/>

PROGRAMM

ALTE AULA

9.00 Uhr **Grußworte**

Frauke Melchior, Rektorin
Marc Weller, Prorektor für Internationales und Diversität
Christiane Schwieren, Gleichstellungsbeauftragte

9.20 Uhr **Keynote und Fragen**

Hanno Kube (Universität Heidelberg)

9.50 Uhr **Pause**

10.00 Uhr **Keynote und Fragen**

Geraldine Rauch (Technische Universität Berlin)

10.30 Uhr **Diskussion mit Keynote-Speaker*innen**

11.00 Uhr **Kaffee-Pause**

11.30 Uhr **Panel**

Mit Kathia Serrano (Universität Heidelberg), Sarah Elsuni (Frankfurt UAS), Machiel Keestra (Universiteit van Amsterdam), Thomas Fuchs (Universität Heidelberg), Hannah Hecker (Universität Tübingen)

BEL ETAGE

12.45 Uhr **Mittagessen – Stehimbiss**

ALTER SENATSSAAL UND HÖRSÄLE

14.00 Uhr **Parallel stattfindende Vorträge/Workshops**

Workshop 1 – Verbindung durch Dialog:

Wie der Austausch von privaten Erfahrungen zur Reduktion gesellschaftlicher Polarisierung führen kann
Machiel Keestra (Universiteit van Amsterdam)

Workshop 2 – Multidirektionalität als Herausforderung?

Frederek Musall (Julius-Maximilians-Universität Würzburg)

Workshop 3 – Diskursraum Hochschule:

Zwischen Content-Warnings und (Un)Sagbarkeiten
Nele Matz-Lück (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

BEL ETAGE

15.30 Uhr **Kaffee-Pause**

ALTE AULA

16.00 Uhr **Synthese Workshopleitungen, Zusammenfassung und Abschluss**

**INFORMATIONEN
ZU DEN
WORKSHOPS**
LOST IN
DISCOURSE –
REICHWEITE VON
MEINUNGS- UND
WISSENSCHAFTS-
FREIHEIT AN
UNIVERSITÄTEN

WORKSHOP 1

Verbindung durch Dialog: Wie der Austausch von privaten Erfahrungen zur Reduktion gesellschaftlicher Polarisierung führen kann

Nicht nur in unserer Gesellschaft, sondern auch an Universitäten kann eine Tendenz zur Polarisierung beobachtet werden. Akademische Diskussionen und Debatten scheinen dieser Entwicklung kaum entgegenwirken zu können und echter Dialog wird an Universitäten wenig praktiziert. In diesem Workshop werden Teilnehmer*innen die erfolgreiche Keti Koti Dialogtisch-Methode kennenlernen. In den Niederlanden wurde diese Methode an mehreren Universitäten auch zum Thema Nahost-Konflikt erprobt.

Machiel Keestra hat Philosophie in Amsterdam und auch in Heidelberg studiert und ist promoviert in der Philosophie der kognitiven Neurowissenschaften. Er ist Wissenschaftsphilosoph am Institute for Interdisciplinary Studies und Central Diversity Officer an der Universität Amsterdam. Er ist Mitbegründer einer effektiven Dialogmethode, der Stiftung Keti Koti Tafel (www.ketikotitafel.nl/ keti-koti-table), und des Hauses des Dialogs in Amsterdam. (www.linkedin.com/in/machiel-keestra)

WORKSHOP 2

Multidirektionalität als Herausforderung?

Multidirektionalität stellt eine diskursive Herausforderung dar, weil sie die Erwartung nach eindeutigen Narrativen und Positionierungen aufbricht. Dies erfordert, dass man sich selbstkritisch mit eigenen Unsicherheiten auseinandersetzt, was häufig unbequem ist. Dennoch ist diese Auseinandersetzung notwendig, da ein plurales Miteinander von der Akzeptanz und dem Umgang mit Ungewissheiten lebt. Der multidirektionale Diskurs erlaubt es, unterschiedliche Perspektiven zu integrieren und komplexe Zusammenhänge besser zu verstehen. Letztlich ermöglicht er eine tiefere demokratische Auseinandersetzung, die auf der Anerkennung von Differenzen beruht.

Frederek Musall ist Experte für die jüdisch-arabische Philosophie des Mittelalters und für die vielfältigen Prozesse religiöser Pluralisierung und Differenzierung im Judentum in der Moderne. Seit 2023 ist Frederek Musall als Professor für Jüdische Studien/Religionswissenschaft an der Universität Würzburg tätig. Er ist Vertrauensdozent des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks und Gründungsmitglied des Zentrums für Interkulturelle Kommunikation, sowie Mitinitiator der Jüdisch-Muslimischen Kulturtage.

WORKSHOP 3

Diskursraum Hochschule: Zwischen Content-Warnings und (Un)Sagbarkeiten

Ist die Universität noch ein Raum des offenen Diskurses? Wenn Referent*innen mit kontroversen Ansichten von Universitäten erst ein- und dann, nach Protesten, wieder eingeladen werden, sind die einen befriedigt, die anderen schreien „Cancel Culture“. Der Workshop widmet sich der Suche nach den (neuen?) Spielregeln für universitäre Diskurse und Grenzziehungen für das (Un)Sagbare und das (Un)Zumutbare.

Nele Matz-Lück ist seit Oktober 2011 Professorin an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und Ko-Direktorin des Walther-Schücking-Instituts für Internationales Recht. Im Zentrum ihrer Forschungs- und Publikationstätigkeit stehen neben dem Seerecht das Umweltvölkerrecht, das Recht der völkerrechtlichen Verträge und das vergleichende Verfassungsrecht. Von 2020–2023 war sie Vizepräsidentin für Internationales, Nachwuchs, Gleichstellung und Diversität an der CAU. In Ihrem Podcast „Erschöpfte Wissenschaft“ (erschoepfte-wissenschaft.podigee.io) adressierte sie mentale Gesundheit, individuelle Belastung und strukturelle Defizite des Wissenschaftssystems.

Die Räumlichkeiten sind barrierearm. Die Keynotes werden in Deutsche Gebärdensprache verdolmetscht.

Die Programmpunkte in der Alten Aula werden für eine spätere Dokumentation auf der UNIFY-Homepage audiovisuell aufgezeichnet.